

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
H. Deschlag'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptredakteur: Fried-
rich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Ludwig Bogler. Sämtliche
in Calw. D. N. XI, 94: 8550. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste mögliche
Anzeige 7 Pfg., Kleinanzeigen 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erlaubnisort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 40

Calw, Dienstag, 18. Dezember 1934

2. Jahrgang

Reichsführer der SS. Himmler zum Tag der deutschen Polizei

Berlin, 17. Dezember.

Der politische Polizeikommandeur der Länder Reichsführer der SS. Himmler erklärt zum Tag der deutschen Polizei folgenden Aufruf:

„Die Polizei im nationalsozialistischen Deutschland hat es sich zum Ziel gesetzt vom deutschen Volk als sein bester Freund und Helfer von Verbrechern und Staatsfeinden als schlimmster Gegner angesehen zu werden. Diesen Ziele nachzustreben und an seiner Bewirtlichung zu arbeiten, ist Wunsch und Wille jedes deutschen Polizeibeamten. Der Tag der deutschen Polizei soll ein neuer Beweis unseres Willens sein. Wir sind überzeugt, daß jeder deutsche Volksgenosse, der in Polizeibeamten den Freund und Helfer sieht auch am Tag der deutschen Polizei wieder sein Schicksal und Opfer ist im Sinne des Geistes, der aus Deutschland in den letzten zwei Jahren ein Volk mit anderer Seele eine Einheit der Kameradschaft gestaltet hat.“

Kommt die Buchführungsspflicht für das Handwerk?

Berlin, 17. Dez. Anlässlich einer Tagung der Geschäftsruppenwähler „Rührung“ wurde vom Generalsekretär des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Dr. Schüler, die Äußerung getan, daß über kurz oder lang eine Buchführungsspflicht für das Handwerk eingeführt werden müsse, denn gerade auch die mangelhafte Selbstunterstützung der Handwerksmeister über den Stand ihres Betriebes habe Schuld daran getragen, daß in den vergangenen Jahren Tausende von Meistern dem Daleinschlupf erliegen seien. Von anderer Seite wurde die Forderung erhoben das Neuanleben des alten Wanderbrauchs wieder zu bewirken, damit der Nachwuchs sein Nischenfeld in der Welt weiten könne. Es soll demnächst beim Bäcker- und Fleischerhandwerk Vorarbeiten getroffen werden, daß den Angehörigen dieses Berufsstandes wieder Tür und Tor geöffnet würden.

Der Schnee kommt!

München, 17. Dezember.

In der Nacht zum Sonntag hat in den Tälern im Allgäu Schneefall eingesetzt. In den Bergen gab es am Sonntag eine Schneedecke bis zu 20 Zentimetern.

Beachtenswerter Diplomatschub?

Paris, 17. Dezember.

Hartnäckig erhalten sich Gerüchte über einen bevorstehenden Diplomatschub. Nicht weniger als 20 Posten sollen neu besetzt werden. U. a. soll der bisherige französische Botschafter in Berlin, Francois Poncelet, Generalsekretär des französischen Außenministeriums werden. Zu seinem Nachfolger in Berlin ist der bisherige Botschafter in London, Corbin, anzufragen.

Das Neueste in Kürze

Die englische Dessenlichkeit, sowie die englische Presse beschäftigen sich lebhaft mit dem Saarbrücker Zwischenfall. Die Berichte stützen sich auf die Aussagen des beteiligten Polizeioffiziers und sind deshalb recht einseitig gehalten.

Beim Reichsautobahnlager Werbellin wurde das erste Musterlager für Bauarbeiter in Anwesenheit von Reichsorganisationsleiter Dr. Leh eröffnet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat nunmehr eine Million Kilometer zurückgelegt. Gleichzeitig kann die Mahbach-Motorenbaugesellschaft, ihr 25jähriges Jubiläum begehen.

In Bulgarien wurde eine kommunistische Verschwörung im letzten Augenblick entdeckt. Über 500 Personen wurden bisher festgenommen.

In Belgrad kam es zu einer gewaltigen Kundgebung der nationalen Kreise gegen Italien, Desterreich und Ungarn. Es wurde verlangt, die italienische Gesandtschaft zu schließen.

England und der Zwischenfall in Saarbrücken

Einseitige Beurteilung — Prozeß gegen die Führer des Saardeutschtums verschoben

Saarbrücken, 17. Dezember.

Ueber den Zwischenfall in Saarbrücken wird von den englischen Blättern mit größter Ausführlichkeit berichtet. Die Darstellungen gründen sich abgesehen von der amtlichen Mitteilung des Vorsitzenden der Regierungskommission Knox hauptsächlich auf die Angaben des beteiligten Polizeioffiziers Justice seines Freundes Lord Aylesford und eines in ihrer Begleitung befindlichen Fräuleins Käthe Braun. Sie sind also einseitig gehalten. Die Sache wird dargestellt als ob die Fußgänger die Hauptschuld an dem Zwischenfall trügen, indem sie den Offizier, der sich durchaus korrekt benommen habe, bedroht hätten. Einer der Meldungen zufolge hat aber der Offizier selbst zugegeben, daß er versuchte, davon zu fahren, ohne das Erscheinen der Polizei abzuwarten, und daß er zunehmenden nach seiner Wagnis wiederkehren

Die der diplomatische Mitarbeiter von Reuters hört, erwartet man in maßgebenden Londoner Kreisen nicht, daß der bekannte Zwischenfall in Saarbrücken irgendwelche ernsteren Nachwirkungen haben könnte. Man weiß an maßgebender Stelle darauf hin, daß es sich um eine Frage handelt, die nur die Saarregierungskommission angeht und daß die britische Regierung außerhalb des Reiches der Verantwortung bleibt. Der Polizeioffizier englischer Nationalität, um den es sich handle, sei durch Vermittlung der Saarregierungskommission bei der dortigen Polizei einbestellt worden. Er gehörte also auch nicht zu den Anwärtern, die sich vor der Bewerbung um englische Beförderungen bewand hätten, um Erfordernisse über die Einstellung bei der Saarpolizei einzuschicken.

Ein Augenzeugenbericht

Das „Saarbrücker Abendblatt“ veröffentlicht folgenden Augenzeugenbericht über den Zwischenfall in der Nacht zum Sonntag, der ihm von dem Gemann der verletzten Frau Steig zugegangen ist und in der es heißt: „Ich befand mich mit meiner Frau sowie meinem Kollegen Schank und dessen Frau an der Ecke Goeben- und Hohenjollerstraße als plötzlich ein Sportwagen über die scharfe Fahrt von der Hohenjollerstraße kam beim Einbiegen in die Goebenstraße auf der Bürgersteig geriet und uns umriß. Hierbei wurde meine Frau, die sich in guter Hoffnung befindet überfahren, so daß sie später ins Treppenhaus gebracht werden mußte. Auf ihre Hilferufe kamen mehrere Passanten hinzu, die mit Recht über den rücksichtslosen Fahrer der später als ein englischer Offizier festgestellt wurde, empört waren. Der Engländer versuchte sich mit seinen Begleitern aus dem Staube zu machen und bot mir einen 50-Frankenchein an, wobei er gleichzeitig fragte: „Wollen Sie mehr?“ Ich lehnte dankend ab.“

Wir forderten den Offizier auf, so lange an der Unfallstelle zu bleiben bis Polizei eingetroffen war. Darauf ließ er sich nicht ein und zog seine Pistole, aus der er zwei Schüsse abgab. Durch den ersten Schuß wurde der städtische Installateur Neumeister leicht verletzt. Mein Kollege Schank entwand dem sich wahninnig Gebärdenden die Waffe und rief ihm zu: „Sie bleiben so lange hier bis die Polizei hier ist!“

Inzwischen war die Menge, die Neuge des weiteren Geschehens wurde, immer stärker angewachsen. Der fast angetrunkene englische Offizier machte nunmehr von seiner Vorkunft Gebrauch und schlug nun noch mehrere Personen zu Boden. Aber schließlich gelang es doch der ankommenden Menge, der Tobenden zu bändigen und ihn der Polizei. Die inzwischen mit dem Heberlastauto angetroffen war, zu übergeben. Der Maer wurde auf dem Hofe der städtischen Werke sichergestellt. Man fand in ihm noch eine weitere große Mehrladepistole sowie mehrere Munitionskübel.“

Beurlaubung zur Saarabstimmung

Wie der Reichs- und preussische Minister des Innern verfügt, ist für die am 13. Januar 1935 stattfindende Volksabstimmung im Saargebiet die Stimmberechtigten Be-

amten Angestellten und Arbeitern der erforderliche Urlaub ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und unter Fortzahlung der Bezüge zu gewähren.

Prozeß gegen die Führer des Saardeutschtums verschoben

In dem mit großer Spannung erwarteten Prozeß vor dem obersten Abstimmungsgerichtshof gegen die Führer des Saardeutschtums, Landesleiter Pirrot, und die Mitglieder des Landesrates, Gewerkschaftsführer Peter Kiefer Rechtsanwalt Lebacher, Kommerzienrat Böckling und den Präsidenten der Handwerkskammer, Schmelzer, ist der bisher auf den 21. Dezember festgesetzte Eröffnungstermin ohne Angabe näherer Gründe auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Rosenberg über nat.-soz. Kulturarbeit

Gemeinsame Kulturarbeit aller nationalsozialistischen Gliederungen

Berlin, 17. Dezember.

Im Spiegelsaal der Strolcher fand am Montag eine Besprechung der Reichsleitung der NS-Kulturgemeinde mit den führenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Organisationen und der Verbände, die im Laufe der letzten Wochen Abkommen über Zusammenarbeiten auf dem Gebiet der kulturellen Betätigung ihrer Mitglieder geschlossen haben oder mit denen solche Abkommen in Vorbereitung sind. Ihren besonderen Charakter erhielt diese Tagung dadurch, daß Reichsleiter Rosenberg erschienen war, um die Vertreter der Verbände zu begrüßen und in einer kurzen Ansprache auf die Grundzüge des nationalsozialistischen Strebens nach einer neuen Kultur hinzuwirken. Rosenberg führte aus, daß die nationalsozialistische Bewegung seit ihrem Entstehen einen Zweifronten-Kampf zu führen gehabt habe. Die eine gegnerische Front, die des Marxismus, sei zerbrochen. Die andere Front habe sich der nationalsozialistischen Bewegung angeschlossen und bemühe sich, in ihrem Rahmen ihr Bestes zur Durchführung des nationalsozialistischen Aufbaues beizutragen. Manche Kreise

aber glaubten heute noch, die nationalsozialistische Welle werde verebben und einer Fortsetzung der alten bürgerlichen Kultur Platz machen. Gegen diese Kreise müsse ein Kampf um die Einheit des nationalsozialistischen Gedankengutes kompromisslos weitergeführt werden. Unsere Aufgabe sei es, in langamer Auslese die positiven Kräfte zu finden und zu fördern, die eine neue heranwachsende deutsche Kunst im Geiste der Bewegung formen könnten. Dieser Aufgabe dürfe sich nicht nur der Kreis derjenigen unterziehen, die sich besonders der Pflege der Kultur angenommen hätten, sondern alle Kreise der Bewegung, die Volkes, müßten daran teilnehmen. In diesem Sinne begrüße er die Zusammenkunft der NS-Kulturgemeinde mit den anderen Organisationen und Organisationen des nationalsozialistischen Staates.

Anschließend nahm der Amtsleiter der NS-Kulturgemeinde, Dr. Walter Star, das Wort zu einer Darstellung der praktischen Arbeit der NS-Kulturgemeinde auf alle Arbeiten der nationalsozialistischen Kunstkreise.

Reichsautobahn-Musterlager für Arbeiter

Lager Werbellin beispielgebend für die Arbeiterunterkünfte im Reich

Nachdem sich vor einiger Zeit herausgestellt hatte, daß die Unterbringung der beim Bau der Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter verschlechtert zu werden übrig ließ, hat sich auf Veranlassung des Führers die DAF, bereit, im Einvernehmen mit der Generalinspektion des Deutschen Straßenwesens und mit der Direktion Reichsautobahnen eine Reihe von Musterlagern an den Strecken der Reichsautobahnen einzurichten, um der Bauwirtschaft Musterbeispiele an die Hand zu geben. Das Amt „Schönheit der Arbeit“ der DAF, hat sich dabei der Mitwirkung des Arbeitsdienstes bedienen können. Die ersten Musterlager sind bereits fertiggestellt. Weiterhin ist, um das gesamte Lagerwesen bei den Reichsautobahnen beispielgebend zu gestalten, bei der Direktion der Reichsautobahnen eine Zentrale für Unterkunft geschaffen worden, die die gesamte Unterbringungsfrage im Sinne der besterhaltenen Lager erledigt.

Am Montag mittags fand nun in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh, des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft die feierliche Einweihung des Reichsautobahnlagers Werbellin bei Eberswalde statt. Inmitten des Baues, das fünf musteraktive eingerichtete Schlaf- und Wirtschaftsbaracker aufzuweisen hat, hatten fünf Hakenkreuzbanner und um die tannenumkränzte Rednertribüne etwa 200 Belegschaftsmitglieder und

die geladenen Gäste Anstellung genommen. Querk hielt Generaldirektor Dr. Dornpaul eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Fürsorge, die sich in der Errichtung der neuen Unterkunftsraumzeuge ein Muster sein werde für die Arbeiterstätten der ganzen Welt.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, betonte, daß die Errichtung dieses Musterlagers dem Einwirken des Führers zu verdanken ist, seiner der Mitarbeit der Deutschen Arbeitsfront und des freiwilligen Arbeitsdienstes. Wir wissen daß die Errichtung dieses Lagers, so betonte er, einen ganz gewaltigen Schritt vorwärts bedeutet auf dem Wege zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der deutschen Volksgenossen. Was hier durch praktische Arbeit aller Beteiligten nach dem Willen des Führers in ganz kurzer Zeit entstanden ist war das Vorbild für das Gelingen der Unterkunft bei Bauten, das das Reichskabinett kürzlich verabschiedet hat. Dieses Musterlager wird beispielgebend sein für die Arbeiterunterkünfte im ganzen Reich.

Reichsorganisationsleiter Dr. Leh legte an dem Beispiel des Arbeitsdienstes dar, daß es sich bei der Schaffung eines neuen Arbeitsbegriffes weniger um Lohnfragen handeln könne als um die Frage der Ehre. Möge auch dieses Lager, so betonte er, ein Symbol dafür sein, daß die Arbeit nicht allein des Lohnes wegen da ist, sondern daß unendlich viele Faktoren zusammenkommen müssen, um die Arbeit und das Leben lebenswert zu machen.

Zodesurteile gegen kommunistische Mordbuben

Leipzig, 17. Dezember.

Durch das Urteil des Berliner Schwurgerichtes vom 19. Juni 1934 war gegen drei kommunistische Mordbuben die Todesstrafe verhängt worden, während gegen 10 weitere Angeklagte auf empfindliche Freiheitsstrafen erkannt wurde. Die von fünf Beschwerdeführern gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. Damit sind die Angeklagten Friedrich Brode und Max A t e r n i wegen gemeinschaftlichen Mordes rechtskräftig zum Tode verurteilt worden unter Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit. Gleichzeitig haben die wegen Beihilfe zum Mord verhängten Ruchthausstrafen in Höhe von 15 Jahren gegen Erich W i c h e r t und von je vier Jahren gegen Hans B r o l l und Rudolf K o n r a d Rechtskraft erlangt.

Bei der zur Aburteilung stehenden Tat handelt es sich um die Ermordung des Polizeihauptmanns A n l a u f und des Polizeioberwachmeisters L e n t, am 9. August 1931 am Karl-Liebknecht-Haus in Berlin durch die nach Sowjetrußland geflüchteten Kommunisten Mielke und Piemer. Der intellektuelle Urheber dieser gemeinen Tat war der berühmte Kommunist Kippberger, der den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Heinz Neumann ein-geweiht hatte. Diese beiden kommunistischen „Größen“ sind bekanntlich ebenfalls geflüchtet. Von ihnen wurde der Pförtner des Karl-Liebknecht-Hauses Brode mit der Ausführung beauftragt. Ihm unterstand der „Ordnungsdienst“ der sich auch „Parteienschutz“ nannte. Brode bestimmte nicht nur die eigentlichen Mordbuben, sondern auch die bewaffneten und unbewaffneten Deckungsmannschaften, denen die übrigen Angeklagten angehörten.

Nasche Justiz in der Altmark

Stendal (Altmark), 17. Dezember.

Das altmärkische Schwurgericht verurteilte am Montag nach kurzer Verhandlung den 22 Jahre alten Adolf L ü c k e wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Lücke hatte am 6. Dezember bei Zolchow (Kreis Jerichow II) den Arbeiter B o r s e l mit einem Zimmermannshammer niedergeschlagen und geraubt.

Neueste Nachrichten

Bevorzugte Arbeitsvermittlung für alle alten Pg. Der Präsident der Reichsanstalt hat im Einvernehmen mit der Reichsleitung der NSDAP und der Obersten SA-Führung den Personenkreis für die Sonderaktion zugunsten der alten Kämpfer dahin erweitert, daß nunmehr sämtliche Parteimitglieder, deren Mitgliedskarten bis zum 30. Januar 1933 ausgestellt waren, zu der Sonderaktion zugelassen sind. Bisher war die Sonderaktion auf die Parteimitglieder bis zur Mitgliedsnummer 500 000 beschränkt.

Balkikum-Kämpfer und Einwohnerwehren sind nationale Verbände. Der Reichsarbeitsminister hat den Reichsverband der Balkikum-Kämpfer als nationalen Verband im Sinne des Gesetzes über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung anerkannt. Er hat ferner entschieden, daß auch ehemalige Angehörige der Einwohnerwehr zu den vorzugsberechtigten alten Kämpfern zu rechnen sind.

Die Festsetzung des Weihnachtsurlaubs bleibt den SA-Gruppen überlassen. Der

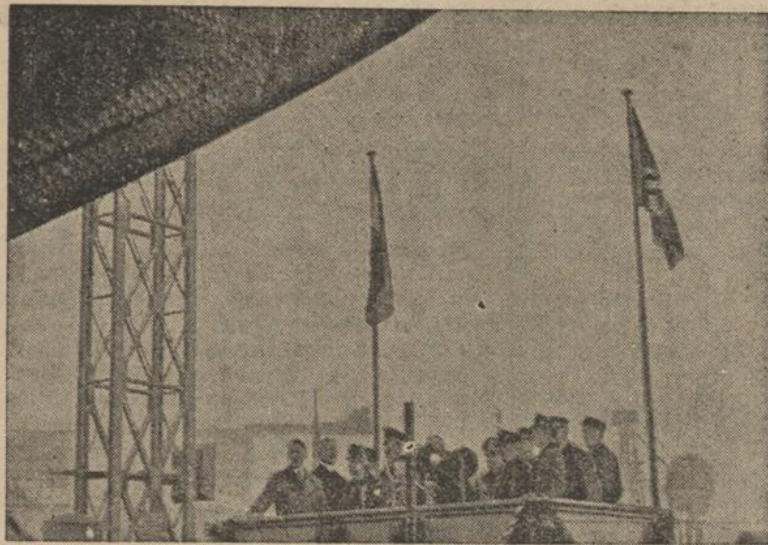
Französisch-italienische Annäherung stockt?

Paris, 17. Dezember.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ stellt fest, daß die optimistische Haltung eines großen Teiles der französischen Presse gegenüber den französisch-italienischen Verhandlungen über die Schwierigkeiten dieser Besprechungen hinwegtäuschen. Wenn man der Wahrheit die Ehre geben wolle müsse man zugeben, daß die Verhandlungen nicht von der Stelle kämen. Gewiß würde man in den afrikanischen Fragen leicht zu einem Abschluß kommen, aber bezüglich der etwaigen Zusammenarbeit in Mitteleuropa sei man an dem gleichen toten Punkt wie vor drei Monaten. Frankreich bemühe sich, die zwischen der faschistischen Regierung und der Kleinen Entente bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Gewährleistung der österreichischen Unabhängigkeit und dem Aufbau der Wirtschaft im Donauraum beizulegen.

Was Punkt 1 anlangt, so neige Mussolini, nachdem er eine Art Schutzheerschaft gefordert habe, die weder die Tschechoslowakei noch Südslawien zu unterstützen bereit seien, jetzt dazu, die Aussprache hierüber zu vertagen. Bezüglich

Punkt 2 halte er sich weiterhin an das römische Protokoll vom 18. März 1934, das eine ausgesprochen revisionistische Tendenz zeige. In dem Wunsch, den hier bestehenden Gegensatz zu mildern habe Frankreich gehofft, Mussolini werde es für angebracht halten, durch eine öffentliche Erklärung den in Südslawien fest verankerten Glauben zu entkräften, daß Italien sich nicht gern mit der Einheit des südslawischen Staates abfinde. Selbstverständlich könne Frankreich nach dieser Richtung keine unmittelbaren Forderungen stellen, sondern habe sich damit begnügt, einen Wunsch zu äußern. Aber man erzähle, daß der Duce keineswegs bereit sei, derartige Zusicherungen zu geben. Er sei zweifellos der Ansicht, daß seine Mailänder Rede vom 6. Oktober, in der er erklärte: „noch einmal reiche ich Südslawien die Hand“, genügen müßte, um die Beunruhigung des Kochbarn zu beschwichtigen. Aber dieser teile nach den Erfahrungen der letzten Jahre und Wochen diese Auffassung nicht. Wie könnte unter solchen Umständen Laval nach Rom gehen, ohne die Bergrader Regierung wieder ins deutsche Fahrwasser zu treiben.



Stapellauf der „Scharnhorst“ in Bremen

Auf der Taufkanzel sieht man ganz lks. den Führer, rechts neben ihm Reichsbankpräsident Schacht und noch weiter r. Reichswehrminister von Blomberg

Chef des Stabes hat angeordnet, daß die Festsetzung des Weihnachtsurlaubs den Gruppen überlassen bleibt. Dieselben regeln daher selbständig die Beurteilung der Einheiten.

Die Stärke der deutschen Polizei. Es gibt heute im Reichsgebiet 105 000 Mann staatliche Polizei, 35 000 Mann Gemeindepolizei, ferner 17 000 Gendarmen und 15 000 Feldhüter, insgesamt also eigentliche Polizei (staatliche und gemeindliche) in einer Stärke von 140 000 Mann. Während in Frankreich nach der statistischen Berechnung ein Polizeibeamter auf 314 Einwohner entfällt, kommt in Deutschland erst auf 402 Personen ein Polizeibeamter.

Raucherpoker in Leipzig. In Leipzig wendet sich die Winterhilfe in einem Appell an die Raucher und fordert sie zu einem Raucherpoker auf. Jeder Raucher soll in der Zeit vor Weihnachten ein Stück aus jeder Schachtel Zigaretten zugunsten Notleidender abgeben.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen in Düsseldorf. In Düsseldorf fuhr ein Straßenbahnwagen auf einen auf dem Hindenburgwall haltenden Straßenbahnzug infolge Versagens der Bremsvorrichtung auf. 13 Personen wurden leicht verletzt.

Der litauische Staat hat 126 Memeldeutsche angeklagt. 1237 Personen sind in der Voruntersuchung verhöört worden. Die Anklage behauptet, daß die Untersuchung ergeben habe, daß die Angeklagten daran gearbeitet hätten, „das Memelgebiet durch bewaffneten Aufstand Litauen zu entreißen“.

Sie wollen nicht bezahlen! Die Regierung der Tschechoslowakei hat der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß sie bezahllos habe, die am 15. Dezember fällige Kriegsschuldentrate nicht abzuführen. Sie hat damit das gute Beispiel Englands und Frankreichs befolgt.

Sowjetunion verbietet Lohnerhöhungen. Durch die für den 1. Januar vorgesehene freie Bewirtschaftung von Brot und Mehl verteuert sich der Brotpreis um 100 bis 150 Prozent, so daß viele Betriebe von sich aus eine Erhöhung der Bezüge beschlossen hatten. Das hat die Sowjetregierung in einem besonderen funktentelegraphischen Befehl nun verboten.

In der südbulgarischen Tabakstadt Chastowo hat die Polizei eine Verschwörung aufgedeckt. Mehr 500 Personen, unter denen sich 175 Soldaten der Garnison befinden, sind festgenommen worden.

„Freiheit der Meere“ - der Bluff von 1917

Washington, 17. Dezember.

Die Sonntagsblätter bringen in sensationeller Aufmachung Meldungen, wonach die Vereinigten Staaten in einem künftigen Krieg auf die nach bisheriger amerikanischer Auffassung einem neutralen Staat zustehende „Freiheit der Meere“ verzichten würden. Im Staatsdepartement und im Weissen Haus verneint man das Vorliegen endgültiger Entschlüsse oder Gesetzentwürfe in diesem Sinne. Jedoch wird zugegeben, daß diese Frage Gegenstand sorgfältigen Studiums ist. Innerhalb der nächsten Monate blaut der Präsident tatkräftig seine Stellung zu den gesamten Neutralitätsrechten neu zu definieren. Er kann dies jedoch nicht ohne Zustimmung des Kongresses tun und dort dürfte sich über diese Frage ein scharfer Kampf entspannen. Aus dem Begriff der „Freiheit der Meere“ hat, wie erinnerlich, Präsident Wilson seiner Zeit die offizielle Begründung zur Kriegserklärung an Deutschland abgeleitet.

Die Beschäftigung der Regierung mit diesem ganzen Fragenbezug wurde veranlaßt durch die bekannten Rüstungsdebatten des unter Senator Nye tagenden Ausschusses, bei denen man sich vornehmlich mit der Verschiffung von amerikanischem Kriegsmaterial an dritte Staaten zu beschäftigen hatte. Die Feststellungen in diesem Ausschuss haben im ganzen Lande die weitverbreitete Forderung wachgerufen, Vorkehrungen zu treffen, daß das amerikanische Volk sich nicht abermals an einem blutigen Krieg beteiligen müsse, um der Rüstungsindustrie ihre riesigen Gewinne an der Belieferung fremder Staaten mit Todeswerkzeugen sicherzustellen.

Bestechung nennt man „Honorar“

Paris, 17. Dezember.

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung des Riefenfinanzskandals Moeller war die Rede von einem ehemaligen französischen Minister gewesen, der einen vor Jahren erlassenen Ausweisungsbefehl gegen Moeller rückgängig gemacht und dafür 100 000 Frs. erhalten haben soll. Die Pariser Presse teilt am Sonntag mit, daß es sich um den inzwischen verstorbenen ehemaligen Unterstaatssekretär Molla handle, der in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt die Interessen Moellers und seiner verschiedenen Gesellschaften vertreten hat. Es sei daher auch schwierig, nachzuprüfen, ob die 100 000 Franks ihm in Form von Bestechungsgeldern oder als Honorar für seine Tätigkeit als Rechtsanwalt ausflossen seien.

Wieder Ausweisungen aus Südslawien

Budapest, 17. Dezember.

Das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Büro meldet: Die Ausweisungen von Ungarn aus Südslawien haben noch nicht aufgehört. Täglich treffen einzelne Familien von ausgewiesenen Ungarn an ungarischen Grenzstellen ein. Am Sonntag kam in Szeged eine größere Gruppe an, die acht ungarische Familien mit insgesamt 31 Personen umfaßt. Unter den Ausgewiesenen befindet sich ein Ehepaar mit sechs kleinen Kindern. Die Ausweisung erfolgte, wie die Ausgewiesenen mitteilten, sehr rückstillslos

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

49)

„Die? Wenn ich aufrichtig sein soll, nein! Aber man hat sie doch, als man Ihre Person feststellen wollte und man nach einem Aufweis suchte, in Ihrem Rock Gefunden“ entgegnete Gitta. „Sie enthielt auch einen Zettel mit meiner Adresse.“

„Ja, der stammt von mir. Aber die Brief-tasche ist, beim rechten Licht betrachtet, eigentlich nicht mein Eigentum.“

„Warum sagen Sie die Unwahrheit?“ Meinhardt fuhr jörnig auf.

„Ich habe keine Ursache, Ihnen etwas vorzumachen.“

„Woher haben Sie dann die Brieftasche?“ „Gefunden“, gab er mit einer wegwerfenden Handbewegung zurück.

„Wieso gefunden? Wo?“ Meinhardt räusperte etwas die Nase, als handle es sich um etwas Anrüchiges.

„Na, jetzt, wo man den Mörder gefaßt hat, kann ich ja davon sprechen. Ich fand die Brieftasche in jener Mordnacht im Gras des Gartens liegen... ganz nahe beim Haus“, antwortete er gelassen.

Gitta horchte auf.

„Bitte, erklären Sie sich näher.“

„Am Vorabend Ihrer Hochzeit trieb ich mich zerquält, in meinem Innern zerrissen von Eifersucht, weil Sie morgen einem anderen angehören sollten, um die Wernburgsche Villa herum... was ich eigentlich wollte, wußte ich in jener Nacht selber nicht.“

Ich dachte nur, dort hinter dem hell erleuchteten Fenster, übrigens das einzige im ganzen Haus, hinter dem damals noch Licht brannte, sah ich nun Robert und freute mich seines Glückes, das er dir weggeschmuppelt hat. Von neuem loberte in mir die Flamme der Eifersucht auf. Mit zusammengebissenen Zähnen wollte ich weitergehen, um mich schlafen zu legen, da sah ich plötzlich bei dem schwachen Lichtschein aus Roberts Zimmer im Gras diese Brieftasche liegen. Damals wußte ich mit dem Fund nichts Rechtes anzufangen, heute bin ich überzeugt, daß der Mörder sie auf der Flucht verloren hat.“

Gitta konnte ein unbestimmtes Mißtrauen nicht loswerden.

„Warum haben Sie den Fund verheimlicht?“

„Das mußte ich, um nicht in die Geschichte mit hineingezogen zu werden. Man kann da in die schönsten Unannehmlichkeiten geraten, denn die Polizei ist von einer unbewinglichen Neugierde. Sie hätte bestimmt wissen wollen, was ich zu einer so späten Stunde noch vor der Villa Wernburgs zu suchen hatte, und man hätte meine Behauptung, mich habe Ihr Verlust herumgejagt, als Ausrede betrachtet und mich schließlich noch als Mörder verdächtigt. Nein, lieber die Finger davonlassen, sagte ich mir.“

„Warum ließen Sie dann die Tasche nicht lieber im Gras liegen? Die Polizei hätte sie am Morgen gewiß entdeckt und damit einen weiteren Beweis gegen Whyler gehabt“, erwiderte Gitta ein bißchen kategorisch, so daß Meinhardt mit verbissener Miene zu ihr aufsaß.

„Sie glauben mir wohl nicht? Aber es ist wirklich so, wie ich gesagt habe. Daß die Polizei sie vielleicht finden könnte, ist mir damals nicht in den Sinn gekommen, denn ich wußte ja noch nichts von einem Mord.“

„Auf den Glauben kommt es hier nicht an. Wirklichkeit ist noch keine Wahrheit“, beharrte Gitta auf ihrer Meinung. „Haben Sie denn in der Brieftasche nichts entdeckt, was auf den Besten hinweisen konnte, nichts, was irgendwie auf den Mord Bezug hatte?“

Sie werden sie doch genau durchsucht haben?“

„Allerdings habe ich das“, erwiderte er jetzt wieder vollkommen ruhig. „Ich weiß ich gern den Namen des Unbekannten gewußt hätte. Aber sie enthielt außer einigen Schweizer Briefmarken nur einen Zettel der Schweizer Kantonalbank in Zürich, auf dem zweihundert Franken in Reichsmark umgerechnet waren, und einen Fahrchein der Züricher Straßenbahn.“

Gitta erschraf. Dieser Inhalt der Brieftasche würde beweisen, daß sie tatsächlich Paul gehörte.

„Haben Sie diese Dinge noch?“ erkundigte sie sich etwas zaghaft. Ihre Augen ließen dabei nicht von ihm.

„Ist wohl möglich, daß ich sie noch irgendwo ausbewahrt habe. Sobald ich nach Hause komme, werde ich danach suchen.“

Gitta wünschte plötzlich im geheimen, daß er sie nicht mehr finden möchte.

„Ich habe sie nur aus der Brieftasche herausgenommen, weil ich diese für mich verwendete, allerdings immer mit dem Gedanken, daß sie bei gegebener Gelegenheit als ergänzendes Beweismittel dienen könnte, falls man den Mörder erwischen sollte“, erklärte er in überzeugendem Ton. „Da das Gesehene ist, habe ich natürlich nichts dagegen, wenn Sie die Brieftasche dem Gericht übergeben. Ich bin selbstverständlich bereit, meine Aussagen zu beedigen.“

Gitta wußte jetzt nicht mehr, woran sie war. Ahnte er wirklich nichts von dem Vorhandensein der abgerissenen Photostücke, oder tat er nur so, als ob er nichts wisse. Sie

kannte sich in diesem Wirrwarr der sich widersprechenden Möglichkeiten nicht mehr aus.

Ohne von der abgerissenen Ecke etwas zu erwähnen, verabschiedete sie sich kurz von Meinhardt. Als sie die Türflinte schon in der Hand hatte, hörte sie ihn sagen:

„Gitta... ziehen Sie nicht ganz Ihre Hand von mir ab... vielleicht könnten Sie helfen, daß ich wieder ein anderer Mensch werde.“

Haben Sie ein bißchen Mitleid mit mir. Wenn ich jetzt auch nur ein Lump bin, über den das Leben seine trüben Wogen gewälzt hat... vergessen Sie nicht, daß ich es durch meine große Liebe zu Ihnen geworden bin. Lassen Sie wieder etwas von sich hören. Ich wohne Conradstraße 8, vierten Stock, gleich hinter den Lagerhäusern des Bahnhofs.“

„Sie werden von mir hören“, erwiderte Gitta und verließ rasch das Zimmer.

Am Meinhardts Mund und Nase flatterte der Zug eines kleinen befriedigten Lächelns. Mitleid macht Frauenherzen weich, mer weiß... Die Zweideutigkeit in Gittas Antwort kam ihm in diesem Augenblick gar nicht zum Bewußtsein. Er erhob sich und verlangte entlassen zu werden.

Eine Viertelstunde später trat er aus der Rettungsstation auf die Straße und hielt Ausschau nach einer Kneipe, denn er empfand brennenden Durst.

Gitta fuhr sofort zum Gerichtsgebäude und hatte das Glück, den Untersuchungsrichter Dr. Sämi trotz der vorgerückten Stunde noch in seinem Zimmer anzutreffen, wo er mit dem Kriminalinspektor Dr. Römer noch eine Besprechung hatte.

Die beiden Herren waren über Gittas Erscheinen erstaunt. In kurzen Worten erzählte sie, was sie hierher geführt hatte, dabei zeigte sie ihnen die Brieftasche und die abgerissene Ecke der Photographie.

Fortsetzung folgt

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 18. Dezember 1934

Dienstnachricht

Hauptlehrer Schwent in Zweren-berg ist zum Oberlehrer ernannt worden.

Aus der NS.-Frauenshaft Calw

Wie süßlich, hat auch dieses Jahr die Adventszeit die Frauen der NS.-Frauenshaft Calw zu einem feierlichen Abend zusammengeführt. Es lag soviel Wärme und Freude über der ganzen Veranstaltung, daß alle Teilnehmerinnen mit großer Befriedigung darauf zurückblicken. Die Räume der NS.-Frauenshaft haben sich schon lange als zu klein erwiesen, wenn alle Frauen beisammen sind; so hatte ein Saal des „Bad Hofes“ die Frauenschaft aufgenommen. Im Schimmer vieler Adventslichter begann der Abend mit einem durch Klavierbegleitung untermalten Vorspruch, der auf die Bedeutung dieser vorweihnachtlichen Zeit hinwies. Nach gemeinsamem Gesang und Gedichtvortrag sprach die stellvertretende Führerin der Ortsgruppe in eindringlicher Weise zu den Frauen. Darauf folgte die feierliche Verpflichtung einer größeren Anzahl neuer Mitglieder. Gesang und Vorträge wechselten weiter in bunter Folge. Eine humorvolle Uebersetzung wurde der Führerin, Frau Eberhard, zuteil. Vertiefung und Anhänglichkeit sollten ihr zum Ausdruck gebracht werden und zugleich auch eine Anerkennung der Nischenarbeit, die das Winterhilfswerk von der Leiterin fordert. Erfreut und gerührt dankte sie in längeren Ausführungen. Nach Beendigung des Programms trugen guter Kaffee und viel gestifteter Kuchen das Ihre zu gemüthlicher und froher Stimmung bei. Gerade in dieser Zeit, wo so viele sich in den Dienst der Nächstenliebe, des Winterhilfswerks, gestellt haben, wurde dieser Abend von der NS.-Frauenshaft als Ruhepunkt und Belohnung empfunden.

Wie im letzten Jahre hat das Winterhilfswerk viele fleißige Hände beansprucht. Die Arbeit konnte nicht mehr unter so günstigen Vorbedingungen geleistet werden, da die idealen Räume in der Alten Post nicht mehr zur Verfügung stehen und die Jugendherberge eben nur kleine Räume hat. Es ist trotzdem geschafft worden. Und es war immer ein freudiges Schaffen, das die Frauen aus allen Organisationen in tätiger Nächstenliebe verband. Die Abgabe der Kleider ist nun zum größten Teile beendet und es ist der schönste Gedanke für alle, die auf irgend eine Weise zur Ermöglichung des großen Wertes beigetragen haben, daß wirkliche Hilfe geleistet wurde. Als Abschluß der Arbeiten vor Weihnachten wurde von der NS.-Frauenshaft noch Säuglingswäsche für die Mütterpatete genäht. Hier dürfen nun aus neuem Stoff die praktischen Kleinen Sachen gemacht werden, und das ist eine Freude. Diese Patete werden für das Jugendamt gearbeitet und von dort aus, durch die Fürsorgehelfer, den Bedürftigen im Bezirk zugeführt. Vom Hausfrauenverein wurde der NS.-Frauenshaft allerlei Handgearbeitetes für Säuglingsausstattung zur Verfügung gestellt, was hier dankbar erwähnt sei.

Wer hat noch

DAF.-Beitragsquittungen?

Die „Deutsche Arbeitsfront“ schreibt uns: Es wurden im Laufe dieses Jahres von Beitragsstärkern an Stelle von Marken auch Quittungen ausgegeben, da zeitweise keine Marken vorhanden waren. Da nun Ansprüche an die DAF. nur gestellt werden können, wenn ausschließlich Marken geklebt sind, ist es unbedingt erforderlich, daß diejenigen Volksgenossen, welche Quittungen erhielten oder sonstige Zahlungen leisteten, ohne Marken zu erhalten, sich sofort mit der Verwaltungsstelle der DAF., Calw, Altbürger Straße 14, in Verbindung setzen. Eine Reklamation nach dem 31. Dez. 1934 wird nicht mehr anerkannt.

NSDAP.-Versammlungen

In der vergangenen Woche fanden in Althengstett, Ostelsheim und Würzbach Versammlungen der NSDAP. statt, bei denen die politische Lage Deutschlands behandelt wurde. In Althengstett eröffnete Stützpunktleiter Schwämmle die Versammlung und gab der Freude über das Erscheinen des stellvert. Kreisleiters Widmaier Ausdruck. P. Widmaier sagte, daß er gerne nach Althengstett gekommen sei, denn vom 1. Januar 1935 an gehöre Althengstett zu der Ortsgruppe Calw und sei von ihm zu betreuen. Er sprach sodann in längeren Ausführungen über die Taten der nationalsozialistischen Regierung und wandte sich scharf gegen die Gegner des neuen Staates.

Für die Versammlung in Ostelsheim war Kreispropagandaleiter P. B. B. aus Calw als Redner gewonnen. Nachdem er eingehend die politische Lage geschildert hatte, ging der Redner besonders auf das Siebelungsweien ein. In der sich anschließenden Aussprache nahm auch der Ortsbauernführer das Wort um die Bauernschaft zur Anmeldeung des übrigen Droigetreides aufzufor-

dern, wobei er den Bauern die Folgen der Nichtanmeldung deutlich darlegte.

Auf der im Schullokal in Würzbach stattgehabten Versammlung sprach Kreisredner P. Schiedt von Stammheim. Er verstand es, die Volksgenossen unter Zurückweisung der bekannten Hehlügen in klarer, leichtverständlicher Vortragsweise über die politischen Geschehnisse der letzten Zeit sowie bezüglich der Saarfrage aufzuklären und jede Besorgnis zu beseitigen.

Hitler-Jugend-Sulfeier

Von der HJ. wird uns geschrieben: Am kommenden Freitag wird überall im ganzen Reich von der Hitler-Jugend das Julfest gefeiert. Dieses Fest der Wintersonnenwende, das schon unsere Väter begingen, werden auch wir wieder pfeilen. Hoch wird der Holzstoß aufflammen zum Nachthimmel, und bei den flackernden Flammen werden wir das

Gelübnis der Treue zu unserem Führer Adolf Hitler neu bekräftigen.

Berufsberatung im Rundfunk

Im Rahmen der vom Landesarbeitsamt Südwest veranstalteten Rundfunkvorträge über Berufsberatung wird morgen abend in der Zeit von 18.15 bis 18.30 Uhr Dr. Stefan vom Landesarbeitsamt über „Was für Berufe ergreifen die Mädchen im Dritten Reich?“ sprechen.

Verleihung des Ehrenkreuzes nach vor Weihnachten?

Der Reichsminister des Innern hat die Verleihungsbehörden für das Ehrenkreuz des Weltkrieges ersucht, dem in weiten Kreisen der Kriegsteilnehmer bestehenden Wunsch, das Ehrenkreuz des Weltkrieges noch vor dem Weihnachtsfest zu erhalten, tunlichst Rechnung zu tragen.

Spendet zur Weihnachtsbescherung für bedürftige Calwer Kinder!

Wie im ganzen Deutschen Reich findet auch in Calw am kommenden Sonntag eine Weihnachtsbescherung für bedürftige Kinder statt. Zur Durchführung dieses vom Führer angeordneten Liebeswerkes bitten wir die Bevölkerung uns tatkräftig zu unterstützen, da die Bestände des W. H. W. hierfür nicht in Anspruch genommen werden dürfen

und wir auf freiwillige Gaben angewiesen sind.

Alles, was zur Weihnachtsfreude beitragen kann, Backwerk, Nessel, Nüsse, Spielwaren, Bücher oder Geldspenden, möge bis Freitagabend auf der Kreisleitung abgegeben werden. Wir sind überzeugt, daß die Calwer Bevölkerung ihre bekannte Gefebrendigkeit auch diesmal beweisen wird.

Kein Kind unserer Stadt soll am Weihnachtsfest ohne Freude sein.

Die Kreisleitung Calw der NSDAP.

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür

Vorweihnachtlicher Hochbetrieb — Einander helfen erhöht die Festfreude

Und dann ist es doch immer wieder so, daß trotz allem Sparen das Geld für die vorgesehenen Geschenke nicht ausreicht. Man hat sich im November schon ab und zu ein Glas Bier verkniffen, mit viel Willenskraft wand das Rauchen eingeschränkt oder isohern man dem jarten Geschlecht angehört Kino und Kaffee einmal etwas weniger beachtet und nun ist es doch wieder wie alle Jahre, es reicht eben nicht!

Nebrigens das jarte Geschlecht hat es doch um einiges leichter, denn es gibt da ungeahnte Möglichkeiten mittels Stricknadel und Nähzeug allerhand hübsche Dinge zusammenzuschneiden. Der Vorteil dabei ist, daß der Kostenpunkt gering und zu allem hin die Sache immer auch noch „eigen“ ist. Andererseits wollen wir aber nicht vergessen, wie viel Mühe aufgebracht werden muß, bis beispielsweise solch ein Pullover entstanden ist. Männer kommen ja dann nicht mehr ganz mit, wenn Frauen einmal über stricken, häkeln oder ähnliches reden. Worte wie: Lustmachern, Kreuzstiche und Ab- oder Aufnehmen schwirren durcheinander, daß man sich selbst aufritteln muß, um keine Minderwertigkeitskomplexe zu bekommen.

Am aber gleich bei der Mühe und Arbeit zu bleiben, die gerade von den Frauen und Müttern vor Weihnachten geleistet wird, sei doch einmal all denen, die nie zufrieden sein wollen aus Herz gelegt: überleg euch einmal nur fünf Minuten in aller Stille, was so eine Mutter alles besorgen muß, bis das Fest vorbereitet ist. Die Geschenke wollen wir dabei noch nicht einmal einrechnen, denn die werden ja von den

Männern ebenso bestritten. Aber zum Beispiel das Baden! Ostle“ und Kuchen, Schnitbrot und was sonst noch alles. Dann an Weihnachten soll doch alles blitzblank sein, die Gäste sollen leben, das eine wadere Hausfrau hier waltet. Und was für ein Geschrei würde es geben, wenn der Kaufladen die „Doggastube“ und die Eisenbahn nicht sein wiederhergerichtet wären.

Und das ist noch längst nicht alles. Da müssen Rädchen verlicht, Briefe geschrieben, allerlei Einkäufe getätigt werden und danebenher geht noch all die andere gewöhnliche Arbeit. Deshalb darf besonders die Jugend gerade in diesen Wochen vor dem Fest ruhig mit Hand anlegen. Es vergibt sich kein 14-jähriger Junge etwas, wenn er Kohlen heranholt, Holz kleinhackt oder Einkäufe besorgt. Und das liebliche Gretchen, das mit seinen 15 Jahren schon Dame sein will, kann ruhig mal den Boden aufwischen oder Kartoffel schälen.

Aber nicht nur die Mütter haben Hochbetrieb, nein da ist z. B. auch die Post, die in dem Schwall der Weihnachtspakete kaum noch zu Atem und Besinnung kommt. Wir wollen auch hier daran denken, je bald wir unser Paket absenden, umso weniger werden Störungen heraufbeschworen.

Neberhaupt wollen wir gerade jetzt in der Weihnachtszeit mehr denn je einander entgegenkommen, unter die Arme greifen, uns gegenseitig helfen und unterstützen. Na in diesen Weihnachtsfesten soll die Volksgemeinschaft für alle, ob arm oder reich, groß oder klein auf neue ein tiefes Erlebnis werden. S. B.

Bürgermeister Widmann nimmt Abschied von Gütlingen

Am Sonntagnachmittag traf sich die Gütlinger Einwohnerschaft im Gasthaus „zum Hirsch“, um von ihrem seitherigen Bürgermeister Widmann Abschied zu nehmen. Schwer war er sowohl für die Bürger als auch für den Bürgermeister. Dies kam in all den Reden zum Ausdruck. Amtsverweser Gemeinderat Gottlob Müller brachte in seinen Abschiedsworten an dencheidenden zum Ausdruck, wie ungern die Gütlinger Gemeindeverwaltung ihn ziehen läßt. Gemeindepfleger Christof Gadenheimer dankte im Namen der Gemeindeangestellten seinem Vorgesehten für die gute Zusammenarbeit. Pfarrer Hessler zeigte das gute Verhältnis zwischen Kirche und Gemeindeverwaltung. Ein Gedicht des Gütlinger Ehrenbürgers Christof Kleinbeck, der leider nicht anwesend sein konnte, wurde anschließend vorgetragen. Der Ortsbauernführer sollte dem Bürgermeister Worte vollster Anerkennung für seine Leistungen auf dem Gebiet der Bauernwirtschaft, insbesondere der Döhlbaumpflege. Der Vertreter des Stützpunktleiters, der leider nicht anwesend sein konnte, P. Gadenheimer, zeigte die gute Zusammenarbeit zwischen Partei und Gemeinde. Es folgten noch Abschiedsworte von

seiten des Kriegervereins, Gesangvereins, SM. II und HJ. Der Führer der SM. I nahm in kernigen Worten Abschied von seinem seitherigen Führer, Truppführer Widmann. Gemeinderat Gottlob Müller übergab darauf Bürgermeister Widmann im Namen der Gemeinde ein schönes Geschenk. Sodann dankte Bürgermeister Widmann herzlich für die vielen Vertrauensbeweise und legte die Gründe dar, warum er nach Wildberg gehe. Der Männergesangverein Gütlingen umrahmte die Feier mit Gesangsvorträgen.

Wie wird das Wetter?

Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch unbeständiges, zeitweilig bedecktes, wenig kaltes Wetter zu erwarten.

Agold, 17. Dez. Innerhalb der Gefolgschaft 1/III/126 Agold der Hitlerjugend ist eine Jungfliegerchar gegründet worden. Die Jungfliegerchar beschäftigt sich vorerst mit Segelflugmodellbau und wird sich ab Frühjahr mit der Herstellung eines Segelflugzeuges befassen, mit dem dann unter Anleitung eines Fluglehrers die ersten Startversuche gemacht werden.

Freudenstadt, 17. Dez. Am Samstag wurden an die Arbeiterschaft der Firma Mag



Calw, den 18. Dezember

Deutsche Arbeitsfront

Die Unternehmerrechtsberatungsstelle Stuttgart hält am Donnerstag, den 20. Dezember 1934, in der Zeit von 2-3 Uhr nachmittags auf der Kreisleitung der DAF in Calw, Altbürger Straße 14, eine Sprechstunde ab. Die Beratung eriffert sich auf alle Rechtsfragen, die das Arbeitsverhältnis betreffen, und kann von allen der Deutschen Arbeitsfront angeschlossenen Unternehmern (Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft) in Anspruch genommen werden.

W. H. W.-Kleiderabgabe

W. H. W.-Kleiderabgabe an die von den Ortsgruppenwaltern des W. H. W. vorgeschlagenen Bedürftigen findet in Calw, Jugendherberge, nur Montag und Donnerstag, 2-6 Uhr, statt.

Der Kreisbeauftragte des W. H. W.

Fiedler größere Geldbeträge als Weihnachtsgeschenke durch den Betriebsführer verteilt, und zwar erhielten die schon länger im Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer 50 RM, die übrigen ebenfalls größere Geldspenden. — Bei der Farrenversteigerung in Böblingen wurde ein Jungfarrn von der Stadtgemeinde Dornstetten um 1300 RM ersteigert. Bisheriger Besitzer war A. Nische, Dedenpsrom.

Calmbach, 17. Dez. Am Ortsausgang von Calmbach gegen Höfen stieß eine mit vier Personen besetzte Zeigerdrohse aus Altensteig mit dem Personentransportwagen des DAF-Kreiswalters Trentle aus Wildbad zusammen. Alle Insassen der beiden Wagen wurden mehr oder minder schwer verletzt, am meisten der betrunkene Altensteiger Kraftwagenführer, der sofort in das Krankenhaus Altensteig gebracht wurde. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Auch Frau Trentle hat recht schwere Verletzungen davongetragen, während die anderen nur leichtere Verwundungen erlitten. Beide Wagen sind erheblich beschädigt. Die Landjägerbeamten haben sofort den Tatbestand aufgenommen.

Gräfenhausen, 17. Dez. Heute nacht brach in einer großen Vorratskammer mitten im Dorf ein Brand aus und griff mit rasender Geschwindigkeit um sich. Die Scheuer mit großen Heu- und Strohvorräten brannte in



kurzer Zeit bis auf den Grund nieder. Als Ursache scheint Brandstiftung in Frage zu kommen. Der durch das Feuer verursachte Schaden dürfte sich auf 4000 RM beziffern.

Stuttgart, 17. Dez. Die Nacht auf Sonntag verfehte die Einwohnerschaft von Feuerbach in große Aufregung. Zuerst brannte eine Doppelscheuer bei der Kirche und rasch hintereinander brach dann in drei Holzschuppen, die weit auseinander liegen, Feuer aus. Wenn man die Brandursache bei dem ersten Feuer noch nicht entdeckt hat, so scheint doch festzustehen, daß bei den übrigen Feuern Brandstifter am Werke waren.

Marktberichte

Weilherstader Marktbericht

Schweinewort: Zufuhr: 64 Läufer und 940 Milchschweine; Preis: Läufer Schweine 52-110 RM, Milchschweine 22-46 RM für das Paar. Handel gedrückt; Preise schwankend.

Viehmarkt: Zufuhr: 6 Ochsen, 360 bis 500 RM; 5 Stiere, 230-310 RM; 98 Kühe, 180-430 RM; 56 Kalbeln, 940-420 RM; 54 Stück Einstellvieh, 76-290 RM für das Stück. Handel mäßig.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 18 bis 20 RM. — Herrenberg: Milchschweine 17.50 bis 27.50. Läufer 32.50 bis 42.50 RM. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 14 bis 21. Läufer 35 bis 45 RM. — Rördlingen: Milchschweine 12.50 bis 20. Läufer 26 bis 34 RM. — Dohringen: Milchschweine 15 bis 22.50 M. je Stück.



Das Weihnachtsfest naht jetzt heran,
Des Gatten Stirne Sorgen faltet.

Was schenk ich — praktisch, nicht veraltet —?
Denk doch „elektrisch“ lieber Mann!

Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald

und benützen Sie das Teilzahlungssystem



Deutsche Arbeitsfront

Aufforderung

Es wurden im Laufe dieses Jahres für bezahlte Beiträge zur D.A.F. Quittungen anstatt Marken ausgegeben. Wir fordern alle Mitglieder, welche im Besitz solcher Quittungen sind, hiermit auf, diese sofort bei der **Verwaltungsstelle Calw, Altbürgerstraße 14** umzutauschen. Wir betonen ausdrücklich, daß **nach dem 31. Dezember 1934 vorgelegte Quittungen nicht mehr anerkannt werden.**

Kreis-Kassenstelle der D.A.F.

Lüthenhardt, 16. Dezember 1934.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Katharina Dittus

im Alter von 49 Jahren nach kurzem, schweren Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefem Leid:

Familie Katharina Dittus.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr in Sonnenhardt

Seizental-Altbulach, 17. Dezember 1934.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater und Großvater

Gustav Kallfaß

heute Nacht nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Luise Kallfaß mit Kindern.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Bäckerinnung Calw und Umgebung.

Achtung Hausfrauen!

Um gutes Weihnachtsgebäck herzustellen
kauft euer Mehl und Hefe nur vom Bäcker,

dann könnt ihr gutes Gelingen der Backwaren erzielen. Außerdem empfehlen sich die Mitglieder der Bäckerinnung Calw auch in der

Herstellung sämtlicher Kuchen

wie
Hefenkranz, Gugelhupf, Christstollen, Haselnußring, Butterkuchen usw.

Bestellungen auf angeführte Backwaren nehmen sämtliche Bäckereien entgegen.

Unterstützt auch ihr das Kleingewerbe.

Die Kundschaft wird gebeten, **nach 4 Uhr keine Brötchen zum Backen mehr zu bringen, da wir den gesetzlichen 8-Stundentag auch einhalten müssen.**

Berücksichtigen Sie bei Ihren Weihnachts-Einkäufen die Inserenten unseres Blattes!

Für Weihnachten:

Tischdecken, Kaffeedecken, weiße Tisch-tücher, weiße Servietten, fertige Rissen, fertige Haipfel, fertige Oberleintücher.

Paul Räuichle, am Markt, Calw

Kaffee und Konditorei

Hammer

ff. Gebäck / Kaffee / Tee
Schokolade / Pralinen
Geschenkpäckchen / Weine / Liköre

Berücksichtigen Sie

bitte beim Einkauf von
Toilettenseifen, Kölnisch Wasser
Haarwasser und Geschenkkartons

die Friseurgeschäfte

W. Forstamt Hirsau Wegbauvergebung

Die Chauffierung des Waldeckweges im Staatswald III, Lüthenhardt, Abt. 33, 34 u. 37 mit einer Länge von 1245 m und einem Kostenvoranschlag von 9600 RM. wird als Notstandsarbeit vergeben. Die Arbeit soll bis 1. März 1935 beendet sein. Für die Vergabung ist die Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) maßgebend; ferner steht die Vergabung unter dem Schutz der Verordnung über Verdingungskartelle vom 9. 5. 34. Angebotsteller haben im Angebot schriftlich zu erklären, ob sie mit Dritten auf diese Vergabung anzuwendende Vereinbarungen über die Preisbildung getroffen haben oder nicht. Schriftliche Angebote in Hundertteilen der Leberchlags-summe sind bis spätestens Freitag, den 28. Dezember 1934, vormittags 11 Uhr beim Forstamt einzureichen. Kostenvoranschlag und Baupläne liegen zur Einsichtnahme auf der Forstamtskanzlei auf. Zuschlag durch die Forstdirektion vorbehalten.

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Tafelbestecke

100 gr. Ver Silberung, Messer rostfrei

1 Eßlöffel Mk. 1.25 | 1 Kaffeelöffel Mk. —.65
1 Eßgabel Mk. 1.25 | 1 Rühngabel Mk. —.70
1 Eßmesser Mk. 2.25

Hermann Weiser, Marktplatz 2

Eine guterhaltene
1/2 Schülervioline

mit Kästen verkauft.
Preis Mk. 15.—
G. Sautter, Nonnengasse 16.



Handball-Winterhilfe-Spiele

T.V. Calw II - A. H. T.V. Calw

Beginn 2 Uhr

T.V. Wildberg I - T.V. Calw I

Beginn 3 Uhr

Der Reinertrag fließt der örtlichen Winterhilfe zu.

Ihre Verlobung

oder Vermählung

am Weihnachtsfeste müssen Sie den Verwandten, Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im Heimatblatt bekanntgeben.

Weihnachtsgeschenke

in Glas, Porzellan und Haushaltgegenständen kaufen Sie gut und preiswert bei

Hermann Belsser, Marktplatz 2

Kaffeesservice von 3.90 an / Speiseservice von 13.- an

Empfehle meinen garantiert reinen selbstgebrannten

Riesch-Zwetschgen-Pläumen-Birnen-Anis- u. Hefe-branntwein

Adolf Giebenrath
Küferei.

Fahre bei genügender Beteiligung **morgen Mittwoch** mit meinem

Omnibus nach Stuttgart

Abfahrt 9 Uhr in Calw. Fahrpreis Mk. 2.20, ab Neubulach Mk. 2.80. Anmeldung erwünscht.

G. Maier, Neubulach.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Mittwoch, 19. 12., 10 Uhr in Liebersberg:** 1 Kreisfäße mit Gestell und 3 leere Mostfässer, ferner um 11 Uhr in **Neuweiler:** 1 Nähmaschine „Exzella“ fast neu. Zusammenkunft je beim Rathaus.

Geriichtsvollzieherstelle.

Markenbutter

Deutsche

Molkereibutter

Rochbutter

frisch eingetroffen bei

Frau Knoll, Altbürgerstraße 20.

Einige gebrauchte, tragbare, elektrische

Nähmaschinen

die nur bei eigenen Vorführungen Verwendung fanden, sind preiswert unter voller Garantie abzugeben. Auch gegen Teilzahlung.

Singerladen, Calw, Lederstr. 19

Neuwäscherei

PHÖNIX

wascht u. bugelt

Kragen

oberhemden

wie neu!



Geschwister Stanger
Altbürgerstraße 11



Passende

Weihnachts-Geschenke

Blocker, Roßhaarbese, Fensterleder, Schwämme, Seifenpackungen und Kölnisch-Wasser

in verschiedenen Preislagen

R. Hauber.

Prospekte

Geschäftskarten

Briefbogen

Plakate

Rechnungen

Postkarten

fertigt preiswert an die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

Für Weihnachten

Schöne Trägerschürzen

Schöne Zierschürzen

Schöne Ärmelschürzen

Schöne Kinderschürzen

Schöne Knabenschürzen

in modernen Formen

Paul Räuichle, G. m. B., am Markt, Calw